

Siebentes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 27. November 1862.

Erster Theil.

Sinfonie (Nr. 8, F dur) von L. van Beethoven.

Recitativ und Arie aus „Faust“ von Spohr, gesungen von Fräulein
Anna Reiss aus Mannheim.

Die stille Nacht entweicht,
Mit ihr der Träume Gaukelbilder.
Im Wechsel immerdar, gleich Finsterniss
und Licht,

Mit Qualen bald und bald mit Lust,
Umlagern sie allnächtlich mir die angstbe-
wegte Seele.

Ha! Welch' ein Traum hat diese Nacht
Vom Schlummer mich aufgeschreckt!
Den Geliebten sah ich, meinen theuren
Freund, —

Er stand vor mir, ausgebreitet die Arme,
Liebend mich zu umfassen; doch ach!
Sein Antlitz war blass und kalt, — im
starren Auge
Erloschen der Liebe Sehnsucht, — und —
wehe mir!

Aus seinem treuen Herzen
Quoll ein blutig dunkler Strom!
Doch nein! Es war nur eines Traumes
leer' Gebild,

Der heissen Phantasie trugvolles Spiel,
Das mich aufschreckt im unruhvollen
Schlafe.

Noch lebt er ja, der Theure, — mich zu
rächen

An dem Verworf'nen, der mich hält ge-
fangen,
Bald mit Drohen, bald mit Schmeicheln
mich

Zur Liebe will bewegen. O, der Qual!
Aber grösser nur und stärker wird mein
Hass

Und fester meine Treue,
Die ich, Theurer, dir geschworen.

Ja, ich fühl' es, treue Liebe
Gibt dem Herzen Muth und Kraft,
An ihr scheitert das Getriebe
Frecher List und Leidenschaft.

Selbst Gewalt muss vor ihr weichen
Und der Tod in Schanden stehn,
Keine Macht kann sie erreichen,
Sie entstammt aus Himmels Höh'n.

Wohlan, wohlan, Tyrann,
Versuche deine Waffen!
Eh' wird dein Grimm erschlaffen,
Als Treue wanken kann.

Ja, dir nur, dir allein
Bin, Hugo, ich ergeben;
Dir einzig will ich leben
Und dein im Tode sein.

Mus II G 68, 11